Ölsorte	Dichtezahl d 18/4	Oberflächenspannung α 18 in g/cm
Leindotteröl	0,9252	0,0336
Sesamöl D A V	0,9212	0,0324
Walnussöl	0,9223	0,0337
Hanföl	0,9286	0,0351
Benzol (thiophenfrei) . . .	0,8810	0,0301

W. Fresenius.

Eine vereinfachte Form der Wägung, bei der man nur einen einzigen Ausschlag beobachtet, und die deshalb sehr rasch ausführbar ist, beschreibt Paul H. M. P. Brinton¹⁾. Sie ist nur anwendbar bei Wagen mit getrennter Arretierung für den Balken und die Schalen. Letztere muss so justiert sein, dass beim Freilassen keine seitliche Schwingung der Schalen eintritt. Das Verfahren besteht darin, dass man die Justierschraube des Wagebalkens auf der linken Seite etwas nach aussen schraubt, so dass die Wage beim Aufheben der Arretierung einen Ausschlag der $\llcorner$ Zunge nach rechts von 3—7 Teilstrichen zeigt.

Man belastet dann die Wage und legt so viele Gewichte auf, dass beim Freilassen der erste Ausschlag wieder genau bis zu demselben Punkt ausschlägt. Das Freilassen der Wage erfolgt so, dass man zuerst die Arretierung des Balkens und dann die der Schalen durch eine sanfte stetige Bewegung des Exzenterknopfes aufhebt.

Brinton, der die Methode von anderer Seite kennen lernte, teilt Versuche mit, nach denen selbst ungeübte Studenten mit gewöhnlichen Wagen ganz auffallende Übereinstimmung der Ausschläge erzielten.

Bei verschieden hoher Belastung wird der Endpunkt des Ausschlags auch bei Gleichheit der Massen auf beiden Schalen etwas verschieden sein. Da man aber bei analytischen Wägungen fast nie absolute, sondern Differenzwägungen vornimmt, so kann man in der Praxis diesen geringen Fehler fast stets vernachlässigen. Da man nur einen Ausschlag beobachtet, ist die Wägung sehr rasch ausführbar.

W. Fresenius.

Eine Temperaturablesung auf $\frac{1}{100}$ Grad an gewöhnlichen Thermometern lässt sich nach den Angaben von C. C. Kiplinger²⁾ dadurch bewirken, dass man parallel dem Thermometer eine in mm geteilte Hilfsskala aufstellt, die mit einer Visiervorrichtung versehen ist und mittels eines Spiegels Licht auf das Quecksilber fallen lässt. Man beobachtet nun den Punkt auf der Skalenmarke des Thermometers, an welchem der von dem Quecksilber ausgehende Lichtstrahl gerade verschwindet, durch die Visiervorrichtung. Je nach der Entfernung der Hilfsskala von dem Thermometer vergrössert sich die erforderliche Verschiebung der Visieröffnung. Ist die Thermometerskala z. B. zwischen

¹⁾ Journ. Americ. Chem. Soc. **41**, 1151 (1919). — ²⁾ Journ. Americ. Chem. Soc. **40**, 1020 (1918); durch Chem. Zentrbl. **89**, II, 1006 (1918).